

## Panel

### „Die Kunst des guten Abrichtens: Zugriffe auf deviante Kinderkörper“

Vierte Schweizerische Geschichtstage „Pouvoir(s) - Formen der Macht“  
Universität Lausanne, 9.-11. Juni 2016

Ausgehend von Michel Foucaults Begriffen der Bio- sowie der Disziplinarmacht soll sich dieses Panel mit unterschiedlichen Techniken zur Konformisierung devianter Kinderkörper im Rahmen fürsorglicher Zwangsmassnahmen befassen. Die Zuschreibung von Devianz im schweizerischen Fürsorgewesen des 20. Jahrhunderts bekräftigte nicht nur vorherrschende bürgerliche Normen, sondern legitimierte unterschiedliche Pfade der staatlichen Machtausübung, konkret des behördlichen Zugriffs auf nonkonformistische Familien.

Ziel solcher Interventionen, welche in diesem Panel exemplarisch anhand der Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen untersucht werden soll, war es, diese Individuen zum einen durch die Anwendung von Disziplinarmacht zu „nützlichen“, das System tragende MitbürgerInnen umzuformen und sie anschliessend unter diesem Vorzeichen in die Gemeinschaft zu reintegrieren.<sup>1</sup> Bewerkstelligt werden sollte dies anhand unterschiedlicher Disziplinartechniken (durch Arbeitsinsätze oder Verhaltenstherapien, wie die experimentelle Verabreichung von Psychopharmaka), welche an den kindlichen Körpern ansetzten.<sup>2</sup>

Zum andern sollten deviante Minderjährige durch die beschriebenen Formen der öffentlichen „Nacherziehung“ davon abgehalten werden, künftig zu „Schädling[en] an der menschlichen Gesellschaft“ zu werden, zugunsten einer fortwährenden Prosperität der angepassten Mehrheit und der bestehenden sozialen Ordnung (Bio-Macht).<sup>3</sup>

Die beschriebenen Praktiken eröffnen mannigfaltige Handlungsspielräume zur Ausübung durchaus wechselseitiger Formen der Macht bzw. der Mächte; einer „Vielfältigkeit von Kräfteverhältnissen, die ein Gebiet bevölkern und organisieren; das Spiel, das in unaufhörlichen Kämpfen und Auseinandersetzungen die Kräfteverhältnisse verwandelt, verstärkt, verkehrt“.<sup>4</sup> Im geplanten Panel sollen demnach insbesondere Interaktionen unter den involvierten Akteuren genauer ergründet werden, seien dies öffentlich-rechtliche Instanzen, (Sozial-)Experten aus der Wissenschaft, die Öffentlichkeit, die vermeintlich versagenden Eltern oder die versorgten Minderjährigen selbst, um dadurch nicht zuletzt der Frage nachzugehen, wie einseitig sich die Machtbeziehungen im Rahmen fürsorglicher Zwangsmassnahmen effektiv ausgestaltet haben.

---

1 Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt [a. M.] <sup>19</sup>2012 [frz. Originalausgabe: 1976], S. 134-137; Kögler, Hans-Herbert: Michel Foucault, Stuttgart <sup>2</sup>2004, S. 85.

2 Michel Foucault: Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses, Frankfurt/M. 1976 [frz. Originalausgabe: 1975], S. 27-28; Meissner, Hanna: Jenseits des autonomen Subjekts. Zur gesellschaftlichen Konstitution von Handlungsfähigkeiten im Anschluss an Butler, Foucault und Marx, Bielefeld 2010, S. 108-111.

3 Hans Schwarz: Das Verdingkind. Ein Sozialproblem der Schweiz, in: Basler Nachrichten 108/17, 1952, Beilage 3.

5 Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt [a. M.] <sup>19</sup>2012 [frz. Originalausgabe: 1976], S. 113-114.

## Panelstruktur

### Referat 1

lic. phil. Janine Vollenweider (Center for Medical Humanities, UZH):  
„Machtgeladene Zusammenarbeit von psychiatrischer Klinik und Kinderheim“

### Referat 2

lic. phil. Gianna Virginia Weber (Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, UZH):  
„Das Rezept zur Nutzbarmachung eines Verdingkindes“

### Referat 3

(offen)

### Kommentar

Dr. phil. Urs Germann (Institut für Medizingeschichte, Universität Bern)

## Panelverantwortung

lic. phil. Gianna Virginia Weber

Universität Zürich  
Forschungsstelle für Sozial-  
und Wirtschaftsgeschichte  
Rämistrasse 64  
8001 Zürich

+41 (0)44 634 36 47  
gianna.weber@fsw.uzh.ch